

Verantwortlicher Redakteur:  
 Die Redaktion  
 des Tagesblattes  
 in Wien, 1. bis 6.  
 die Verwaltung  
 des Tagesblattes  
 in Wien, 1. bis 6.  
 Verleger:  
 Dr. Hugo Dudek,  
 die Redaktionen und  
 deren verantwortl. Redakteur:  
 Hans Lorbeck.

# Wolauer Tagesblatt

Post- und Telegr.-Anstalt  
 Nr. 138 575.  
 Post- und Telegr.-Anstalt  
 Nr. 138 575.  
 Post- und Telegr.-Anstalt  
 Nr. 138 575.

3. Jahrgang.

Wolau, Dienstag, 30. Jänner 1917.

Nr. 376.

## Ein Attentat auf den König von Spanien.

### Unter amtlicher Tagesbesicht.

Wien, 29. Jänner. (K. B.) Am 29. Jänner...

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf...

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 28. Jänner. (K. B.) Der Generalstab...

Magdonische Front: Vom Presspase bis zur...

Maasische Front: Vereinzelt Kanonenschiffe von...

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 28. Jänner. (K. B.) Das...

### Berichte der feindlichen Generalsstäbe.

Frankösischer Bericht vom 27. Jänner, nachmittags...

Frankösischer Bericht vom 27. Jänner, abends...

Englischer Bericht vom 26. Jänner. Deutlich von...

Englischer Bericht vom 27. Jänner. In der Um...

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wolau, 29. Jänner 1917.  
 Trotz erbitterter Angriffe der Russen an der Front...

### Ein Anschlag auf den Hofzug des Königs von Spanien.

Madrid, 29. Jänner. (K. B.) Nach...

Madrid, 29. Jänner. (K. B.) Die Blätter melden...

### Kaiser Karl besucht den König von Bulgarien.

Wien, 29. Jänner. (K. B.) Der Kaiser stattete...

### Ein Aufruf an die Albanen.

Wien, 27. Jänner. Aus dem Kriegspresseamt...

Der Kommandant der k. u. k. Besatzungsgruppen...

Ihr wißt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie...

Des weiteren ist Österreich-Ungarn auch bestrebt...

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 29. Jänner. (K. B. — Wolffsbureau.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz...

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayeren...

würdigen Rechte und Wohnheiten des Volkes dem Lande eine geordnete Verwaltung zu geben und durch diese die Sicherheit der Person und des Eigentums zu gewährleisten, die durch die Wirren und Kriege entstandenen Schäden zu heilen und die künftige gedeihliche Entwicklung des Landes zu fördern. Durch diese Verwaltung soll das albanische Volk, das leider durch lange Wirren in seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung etwas gehemmt worden war, dazu vorbereitet und erzogen werden, daß es unter Vermeidung der Irrtümer der Vergangenheit die ihm zukommenden Rechte der Selbstverwaltung sobald als möglich auch tatsächlich ausüben könne. Wenn die Vorbedingungen für die Landesautonomie geschaffen sein werden, wird Oesterreich-Ungarn umgestimmt an die Einrichtung der albanischen Selbstverwaltung schreiten und wird es auch weiterhin seinen tatsächlichen Schutz dem autonomen Lande nicht vorenthalten.

In dem Bewußtsein, daß der Allerhöchste Kriegsherr der in Albanien stehenden österreichisch-ungarischen Truppen auch der Schutzherr aller gerechten Nationalwünsche der Albaner ist, möge das albanische Volk im Vertrauen auf Oesterreich-Ungarn und seine Wehrmacht mit voller Bezeugung der Zukunft entgegensehen!

**Ein großer englischer Hilfskreuzer versenkt.**

London, 29. Jänner. (A. V.) (A. M. S.) Der Hilfskreuzer „Laurentic“ (14.892 Tonnen) wurde am 25. Jänner durch ein deutsches U-Bootboot oder durch eine Mine zum Sinken gebracht. 12 Offiziere und 109 Mann sind gerettet.

London, 29. Jänner. (A. M. S.) Die Verletzung des Hilfskreuzers „Laurentic“ ist an der letzten Küste erfolgt.

**Neue Unterseebootsbeute.**

Berlin, 29. Jänner. (A. V.) Das Wohlbüreau meldet: Ein dieser Tage von einer Unternehmung zu rückgekehrtes Unterseeboot versenkte 11 Torpedos mit 32.409 Tonnen, ein anderes Unterseeboot 8 Torpedos mit 22.284 Tonnen, ein drittes in der Zeit vom 12. bis zum 22. Jänner 11 Torpedos mit 2.900 Tonnen, schließlich brachte ein Unterseeboot drei englische Fischdampfer in der Nähe der englischen Küste auf und brachte sie in einen Helmsitzhafen ein.

**Zur Kriegslage.**

Berlin, 28. Jänner. (A. V.) Der Abendbericht teilt mit: Auf dem Westufer der Maas sind mehrere französische Angriffe gegen die Höhe 301 gescheitert. Au der Isla Epia wiesen osmanische Truppen wiederholte Angriffe der Russen ab.

Wien, 27. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Laut unserem Generalstabsbericht vom 27. d. M. kam es im Östlichen zu mehreren Kämpfen mit siegreichem Ausgang unserer Krieger. So

bezwang eines unserer Jagdregimente (Beobachtet Kadett aspirant Matjovic, Pilot Feldwebel Bogner) einen feindlichen Flugzeug-Pilger bei St. Marjan zur Landung. Ein großer italienischer Doppeldecker mußte, im Luftkampf überwältigt, schließlich von Novara niedergehen. Unser Beobachter hatte einen feindlichen Apparat bei Opparchiella herunter, ein anderer umfiel im Steifflug in der Richtung von Monfalcone niedergehen.

**Die Friedensfrage.**

Berlin, 28. Jänner. Der bekannte Staatssekretär der kaiserlich Hohenzollernschen Verwaltung, Regierungsrat Dr. Kurt Kieffers, beschäftigt sich in einem in der „Nationalzeitung“ erschienenen Artikel mit den feindlichen und den deutschen Kriegs- und Friedenszielen. Der Aufsatz tritt namentlich darin ein, daß Frankreich und England gegenüber territorial: in der Hauptsache der Status quo gewahrt werden sollte. Darüber sagt Dr. Kieffers: „Wir haben weder ein Interesse daran, an unseren Grenzen ohne Not völkische Kredenten zu schaffen, noch etwa vorhandene Revanche- und Expansionspläne bei unseren Nachbarn auf uns zu ziehen, statt sie dahin zu lenken, wo sie für uns arbeiten. Unter diesen Gesichtspunkten sollte man auch die russisch-polnische Frage außerhalb momentaner Strömungen betrachten. Das bleibende, wichtigste Problem scheint doch hier der absolut verlässliche Schutz unserer Grenzen zu sein. Im Ausland würde gewiß ein Verzicht für den Anschluß an das Deutsche Reich vorteilhaft sein. Neben geistlichen gegenseitigen Grenzengradigungen gegen Frankreich, interessieren die Erbitten von Belgien und Luxemburg, um die Staats- oder völkerrechtliche Zugehörigkeit dieser Gebiete, muß deren Ausbeute in der Hauptsache uns gesichert bleiben.“ Am Anschlusse an diese Ausführungen mahnt der Verfasser zur Wäßigung bei den Kämpfen der Parteien um die Kriegsziele.

Paris, 28. Jänner. „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Tatsache, daß die Volschaft Wilsons im Anstande ist aufgenommen wurde, was man in Amerika eigentlich nicht erwartete, zeigt, daß sie mißverstanden wurde. Voraussetzungen für eine amtierende Seite eine genauere Erklärung abgegeben werden. — Agence Havas meldet: Die Kammergruppe der unglücklichen Sozialisten, die aus 89 Mitglieder besteht, hat eine Tagesordnung angenommen, welche die Volschaft des Präsidenten Wilson mit Freude verzeichnet. Die Auffassung von dem Frieden, der sich auf den freien Willen der Völker und nicht auf die Massenemphase gründet, eine Auffassung, die eine Erbschaft der französischen Revolution sei, müsse die Magna carta der zivilisierten Welt werden. Die Tagesordnung protestiert gegen die internationalen Bestrebungen und verlangt von der französischen Regierung, daß sie klar ihre Uebereinstimmung mit den Worten Wilsons verkündere. Die Tagesordnung verlangt die Sicherstellung der zukünftigen friedlichen Zivilisation, damit der edle Versuch, welcher der Menschheit durch Wilson vorgeschlagen wird, verwirklicht werde.

Wien, 26. Jänner. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“ erklärt unterer Präsident Buloz u. a.: Augenblicklich ist die Allierten und Serbien keine Frage. Wenn die Punkte zur Erörterung aller schwebenden Probleme kommen sein müß, werden wir nach unserer Uebung für die Zukunft eine für die Gesamtheit der Allierten günstige Lösung finden. Wir würden ein Friedensbündnis, zu deren Erreichung die Allierten die das Nationalitätsprinzip ansprechen wollen Wünsche äußern müßten; denn übermäßig die Forderungen werden den Ideen gegenüberlaufen, die uns im Kriege leiten. Diese Ziele wird nicht „Petit Parisien“ durch Sperrdruck hervorgehoben.

**Frankreich.**

Paris, 29. Jänner. (A. V.) Den letzten Nachrichten zufolge fand in der Dynamitfabrik von Paris bei Paris eine Explosion statt. Einzelfertigen sind, wie man glaubt, zahlreiche Verletzungen.

**Vom Tage.**

Der Pranger der Wucherer. Der Statthalter in dem Küstenland hat an alle politischen Behörden einen Erlaß geschickt, durch den scharfe Maßnahmen gegen den Vertriebsmittelhandel getroffen werden und verfügt wird, daß sämtliche Strafverordnungen mit nach Eintritt der Rechtskraft durch Anschlag der Amtsstufe der politischen Bezirksbehörden und der Amtsstufe der Gemeindefürsorge der Wohnorte der Straftaten, endlich in einzelnen besonders schweren Fällen durch Verlautbarung in der lokalen Presse der Öffentlichkeit zu übermitteln sind.

Getreibeischnitzerei aus Ungarn. Aus Preßburg in dem „Pester Lloyd“ berichtet: Der Preßburger Getreibeischnitzerei gab in Sachen des großen Getreibeischnitzerei nach Oesterreich folgenden, von den bisherigen Meldungen in manchen Einzelheiten abweichenden Darstellung: Im Oktober 1916 gelangte eine wertvolle Anzeige an die Kriegsgesetzgebungsbehörde, woraus Mithras und Erziehung große Mengen Getreibe unter falscher Deklaration nach Oesterreich geliefert werden. Der Minister des Innern beauftragte mit der Führung der Untersuchung in Mithras einen Detektivkommissionen und in Erziehung den Preßburger Grenzpolizeihauptmann. Die Einleitung der auch jetzt noch laufenden abgeschlossenen Untersuchung hatte zur Folge, daß ein Mithras Beamter, der an den Mißbräuchen beteiligt war, einen Selbstmord verübte hat. Bisher sind 16 Personen, darunter ein reiches Kaufmann in Erziehung, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen bevor. Die Untersuchung nahm viel Zeit in Anspruch, weil auf Grund der Frachtbriefe auf den einzelnen Stationen die Ablieder jedes einzelnen Waggons festgestellt und nicht nur der Aufheber, sondern auch die

**Neues aus der Kriegsliteratur.**

**Ekkehard.**

Von Winkler.

In Helibelberg ist der „Ekkehard“ entstanden, im Winter des Jahres 1853. Sein Dichter, J. V. v. Schepffel, der sich damit und mit dem etwas früher geschaffenen „Trompeter von Schillingen“ weit Besseres als nur einen Platz in der Literaturgeschichte sicherte, nämlich die dauernde Freundschaft des deutschen Volkes, war im Sommer desselben Jahres aus Italien zurückgekehrt und hatte, auf der Suche nach einem Beruf, beschloßen, Privatdozent an der Helibelberger Universität zu werden. Als Befähigungsnachweis hierzu wollte Dr. jur. Schepffel, in Freundeskreisen schon der Meister Josephus geheissen, eine rechtsgeschichtliche Abhandlung schreiben, einen Vergleich zwischen dem altdeutschen Volksrecht und den abweichenden Gesetzen und Rechtsanschauungen, die daneben in den spätmittelalterlichen Ritters des Mittelalters aufkamen. Darum suchte er fleißig die schweren Bände der lateinisch geschriebenen Literaturdenkmale deutscher Völker und besonders die wichtigsten Geschichten von St. Gallen aus dem 10. Jahrhundert; in dieser Klosterhistorie hoffte er reiche Funde für sein Thema zu machen. Aber je länger er sich in jene alten Seiten versenkte, um so lebendiger traten die Gestalten daraus vor sein geistiges Auge. Bald vermochte er die Fülle des Geschehenen nicht mehr zu bannen und so ward unter seinen Händen statt einer trockenen rechtshistorischen Schrift der „Ekkehard, eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert“; die Welt wurde, wohl nicht zum Schaden, um einen Professor ärmer, aber um eine wirkliche Dichtergabe reicher.

Veinmalige zur Entschuldigungs und ganz sachlich begann Schepffel die Vorrede seines Romanes mit den Worten: „Dies Buch ward verfaßt in dem guten Glauben, daß es weder der Geschichtsschreibung noch der

Weste etwas schaden kann, wenn sie innige Freundschaft miteinander schließen und sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen.“ Doch hinter dem, was er sagte und schrieb, verbarg sich etwas tief Schmerzlich: Nicht aus dichterischer Gestaltungskraft und historischem Wissen allein ist der „Ekkehard“ entstanden. Schepffel suchte durch ihn Erhebung von schwerem Herzenweh, von jenem Leide, das so oft wie die Menschheit selber ist und doch ewig neu für den, der davon betroffen. Meister Josephus krankte an vergeblicher Liebe zu seiner Waise Emma, die bereits die Braut eines anderen war. „Behalt dich Gott, es war zu schön gewesen, behalt dich Gott, es hat nicht sollen sein“, hatte er drum schon seinen Schillingen Trompeter dichten und dichten lassen; aber noch wollte die Entfaltung nicht ganz gelingen. Zur völligen Befreiung rang er sich, viellecht, erst durch mit seinem größten Weite, dem er kein Ähnliches mehr nachsahnte. Der Dichter wandelte sich zum Wüthigen Ekkehard, die Waise wurde zur Herzogin Hadwig. Und die Griechin Praxedis? Die Meinung ist vielleicht haltlos, daß Schepffel der Unterleibaren eine mildere Gegenpartei geben wollte, die im verborgenen getragenen Liebe, die selbst dann, wenn alles den Heiden verliert, sich trenn bleibt und das richtige Liebeswerk tut. Praxedis, der Herzogin Kammerfräulein, rettete schließlich den verstoßenen Ekkehard aus dem Kerker.

Zwischen dem Singsangs- und dem Dorelakter gibt es keine Lebensstufe, auf der man nicht den „Ekkehard“ immer wieder mit größtem Genuß lesen könnte. Obwohl die Welsche sich als historischer Roman gibt, ist sie, als Dichtung, eigentlich gelöst. Das wunderbare Schöne daran ist, daß zu ihr nur eine persönliche Einnahme möglich bleibt, dem eigenen Empfinden angemessen, mag man nun dem prächtigen Wüthigen einer vergangenen Kultur, dem herbenüthigen Humor oder der Tragik der Hauptabhandlung den Preis zuerkennen. Des Mittelalters wüthig ist die stolze Hadwig ebenso wie der Benehltinermüthig Ekkehard und Praxedis. Menschlich wie kaum ein anderes offenbart uns Schepfels Werk

die tiefste aller Seelenmüth: die unglückliche Liebe. Es kann sie nur einer erzählen, der in gleichem Maße in Stärke gefühlt hat.

Vielleicht will mancher den Höhepunkt des Buches in der grandiosen Schilderung der Himmelschlacht zu Tage des hohen Tostel im Hejzen erkennen. Das mag angehen, wenn man das Ganze nur als Kulturdenkmal faßt. Dicht man aber an den Entstehungsgrund dieser Erzählung, dann ist ohne Zweifel die dramatische Höhe in dem Augenblick erreicht, da die Herzogin dem zum Schandt gerüsteten Ekkehard das Schwert ihres verstorbenen Gemahls schenkt und, zum letztenmal und am deutlichsten, um seine Liebe würdt, er aber so wenig wie früher das Verben begehrt und sagt dessen die jämlich das Dummheit mit, was einem Mann in solchen Momenten möglich ist. Er fragt: „Wie soll ich meiner Herrin danken?“ und meint das ehelich, fromm und nat.

Stürmische Jugend, seine Geschichte lesend, vernimmt Ekkehard gewöhnlich, Schepffel aber gibt selbst die rechte Erklärung: „Aufkeimende Reizung braucht Zeit, sich über sich selbst klar zu werden, und in Dingen der Liebe hatte Ekkehard nicht rechnen und abwägen gelernt wie in den Versahren des Virgilius, sonst hätte er sich sagen müßen, daß, wer ihn aus des Klotzers Stille zu sich gezogen, nur an jenem Abend auf Hohenkrähen, vor am Morgen der Schlacht so vor ihm stand wie Frau Hadwig, ist wohl ein Wort aus der Tiefe des Herzens, viellecht mehr als ein Wort von ihm erwandte.“ Spät erst, viel zu spät erst, die Liebe wolle Gewalt über ihn und fast von Sinnen, rief er in der Burghapelle die hohe Frau an sich. Aber da war längst alles verloren. Der weltunwändige Geschlechte mußte nicht, daß ein stolzes Weib durch Umstellung seiner Liebe aufs schärfste verriet wird, und daß solches Geschlechte nicht mehr gutmachen ist. Wäre Hadwig ehmt wohl die Seligkeit gegeben hätte, erstehen für nur als Verbrechen, das schwerste Sühnung verlangte.

der Ware ausgeführt werden mußte. Die Schmelze Beteiligten sind teils Kaufleute, teils als Vorkaufleute, ein Finanzwärtler. Bisher wurde nicht, daß 200 Waggons, mit Hafer und Gerste, als Grünfuttermittel, Kärntnerland usw., nach Österreich transportiert wurden. Die Ansicht, daß diese Waren nach der Schweiz oder gar in Italien geschafft werden, beruht auf einer Komplikation, für welche bisher sichere Anhaltspunkte fehlen. Absonder der Waren erhielten durchschnittlich 240 Waggons für den Meiergerate und verdienen bei einem Waggon 14.000 bis 16.000 Kronen, obwohl in einem Jahr 5000 Kronen (Beschlagungsgebühren usw.) jedem einzelnen Waggon hatten. Der Gewinn an diesen 200 Waggons beträgt also gegen 3 Millionen Kronen. Es wurde festgestellt, daß ein Kontingent in Ost- und eines in Ersekujar tätig war; dieselben arbeiten von einer Wiener Zentrale aus geleitet. Der erste Waggon ging von Rijara aus am 16. Oktober, während von Ersekujar aus noch Ende Dezember Waggons mit geschummeltem Getreide nach Wien abhien.

**Erdbeben.** Oestern 9 Uhr 23 Minuten 27 Sekunden wurde ein Hydrographisches Amt der Beginn eines starken, höfströmigen Erdbebens registriert. Der Hauptstoß fiel auf 9 Uhr 23 Minuten 52 Sekunden, u. a. mit einem Ausschlag von 176 Millimeter, was einer mächtigen Bodenbewegung in Pola von 0-8 Millimeter entspricht. Herdabstand 175 Kilometer, Richtung SW NW. Nach der Größe des Ausschlages zu urteilen, müßte die Erschütterung stärker und zerstörender gewesen sein als bei den Beben von Orizava am 12. März und Rimini am 17. Mai v. J. Um 11 Uhr 28 Minuten 0 Sekunden folgte dann noch ein weiteres schwächeres Erdbeben von ungleichem gleichem Herde. Beide Beben wurden von vielen Personen gefühlt.

**Vom Marinekonsummagazin.** Vom 1. Februar an bleibt das Marinekonsummagazin von 7 bis 11 Uhr vormittags und von 2<sup>1/2</sup> bis 6 Uhr nachmittags für den Barkeverkehr geöffnet.

### Wirtschaftliches.

#### Geschäftseinteilung des k. k. Amtes für Volksernährung.

Für das neue Amt für Volksernährung wurde folgende eine Geschäftseinteilung hienausgegeben, der folgenden zu entnehmen ist:  
Mit der Stellvertretung des Ministers ist Sekr. v. Keller betraut. Außerdem unterliegt dem Minister unmittelbar ein Präsidialbüro (Vorstand Ministerialsekretär Dr. Bonak v. Freyermühl), in dessen Wirkungskreis außer den allgemeinen Präsidialangelegenheiten und den Angelegen des Ernährungsausschusses insbesondere auch ein eigener Pressedienst fällt, der die Öffentlichkeit über die Tätigkeit des neuen Amtes und seine Absichten informieren und so den nötigen

Die letzte Liebe erfährt Eikehard von dem Griechen nachden Pragebis. Mit zarterer Kunst hat Schöffel der Griechin Rettung zu dem Klostermann daid da, daid dort erkennen lassen; ob auch Herr Spazzo und zwar der Turmwächter Konetas sich um sie bemühen, der Herr gehört dem Wüch und ihr Küssel mit dem überhöflicher Burkard gilt nur Eikehard. Dann kann nur sie ihm zuletzt den Weg zur Rettung weisen.  
Mit dem 21. Kapitel „Verlohung und Flucht“ ist der Geschichte eigentlich zu Ende. Was Schöffel noch dranzugibt, um einen verführenden Schluss zu bieten, kann man leicht missen, denn von der Höhe gibt es keine den Abstieg. Oder wollte der Dichter sagen, wie selbst nach hartem Kampf sich wiedergefunden, und so ihm ward nach dem Spruch des Apostels Jakobus: „Ist der Mann, der die Verlohung bestanden?“  
Diese Zeiten werden dem unsterblichen „Eikehard“ gewidmet zum Erscheinen der W o n n e m e n t a l g a b e, die der Verleger Verlag W. H. V o r n e r von diesem Werk nun nach dem Erbischen Verlegerrechte veranstaltet. Mit der würdigen und unbedingten Ausstattung vereinigt sich als besondere Fühlung ein außerordentlich niedriger Preis (M. 6.20) Buches. Der Herausgeber, Friedr. Wucher, hat nicht eigene Vorrede und die vielen gelehrten Anmerkungen weggelassen. Man kann über die Berechtigung des Vorganges streiten. Jedenfalls werden in Originalausgabe des Verlages B o n z u. Co. die Anmerkungen einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen; gegenwärtig sind sie voll flussführender Druckfehler. Der Verleger Friedr. Wucher hat seiner Ausgabe einige Mängel übergeben. Diese müßte ich in die Empfehlung nicht geben; sie sind besser gemeint als gelungen und werden den Text viel weniger gut als die alten Ausgaben von C. Ebleich. Uebrigens glaube ich, daß Eikehard“ keiner Bilder zur Ergänzung bedarf. Diese darin läßt sich nur unterleben, aber nicht

Kontakt zwischen der obersten Approvisionierungsbehörde und den Konsumenten und Produzenten herzustellen soll. Im übrigen zerfällt das Amt in zwei Sektionen, deren eine dem H. v. Fries und deren andere dem Ministerialrat Dr. Löwentfeld-Ruß übertragen wurde.

Die Sektion 1 umfaßt fünf Departements, und zwar:

**Departement 1** (Vorstand Sekr. Dr. Stettner) für Getreide und Mühlprodukte, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Speiseerbsen, Belieferung der diese Lebensmittel verarbeitenden Industrien und Gewerbe, Angelegenheiten der Kriegsgerechtheitsanstalt.

**Departement 2** (Vorstand Bezirkshauptmann Frh. v. Wert) für Fett, Milch und Molkereiprodukte, Eier, Fische, Wildpret.

**Departement 3** (Vorstand Ministerialsekretär Doktor Halbon) für Relationierung der Preise, Kriegswucher, allgemeine (legislative) Angelegenheiten, Uebergang in die Kriegswirtschaft, ferner Gemüse, Obst und Obstverwertung.

**Departement 4** (Vorstand Ministerialratsekretär Dr. Finbalk) für Wein und Most, Fragen der Verteilungs- und Belieferungsorganisation (Konsumentenorganisationen), Kriegswucher, Beschwerden und Anregungen, soweit sie nicht in einem anderen Departement gehören, Sektogaminate.

**Departement 5** (Vorstand Ministerialsekretär Doktor Dvorak) für Futtermittel, Fleisch, Vieh und Geflügel, Behandlung sämtlicher landwirtschaftlicher Fragen, allgemeine Anbau- und Ernteangelegenheiten, soweit diese nicht in die Kompetenz des Ackerbauministeriums fallen, Angelegenheiten der Futtermittelzentrale und des Kriegswirtschaftsverbandes der Kartoffelzuchtungsindustrie.

Die Sektion des Ministerialrates Dr. Löwentfeld-Ruß gliedert sich in vier Departements, und zwar:

**Departement 6** (Vorstand Ministerialsekretär Ebl. v. Horak) für Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln, Kaffee, Tee und alle sonstigen Kolonialwaren, Kaffeekultur, Angelegenheiten der Oesterreichischen Zentral-Einkaufsgesellschaft, der Kaffeezentrale und der Verteilungshilfe gebarrier Fichorknurrzeln in Prag.

**Departement 7** (mit der Leitung betraut Ministerialratsekretär Sauer) für Zucker und zuckerverarbeitende Industrien und Gewerbe, Angelegenheiten der Zuckerzentrale.

**Departement 8** (mit der Leitung betraut Ministerialratsekretär Dr. Mazanc) für Spiritus, Metalle, Stärke, Angelegenheiten der Spirituszentrale, der Melassezentrale und des Kriegswirtschaftsverbandes der Kartoffelzuchtungsindustrie.

**Departement 9** (Vorstand Ministerialsekretär Doktor Kraus) für Bier, Malz, Brauerei und sonstige getreideverarbeitende Industrien und Gewerbe, Angelegenheiten der Brauzentrale, der Malzzentrale, des Kriegswirtschaftsverbandes der Brauereiwirtschaft.

Eine eigene Gruppe bildet die Abteilung des Obersten im Generalsstabkorps Wallentz, der mit der Organisation des gesamten, in Schaffung begriffenen auswärtigen Dienstes des Ernährungsausschusses in den einzelnen Kronländern betraut ist. Ihm ist überdies zur Bearbeitung aller Transportangelegenheiten der bisher bei einer Feldtransportleitung in Verwendung gebliebene Oberstleutnant Pelz zugewiesen worden.

Schlieflich ist die Bildung eines Komitees in Vorbereitung, das die Prüfung von Lebens- und Futtermitteln und deren Surrogaten bei den bestehenden Untersuchungsanstalten veranlassen wird.

### Militärisches.

Verleihungen. Verleihen wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem k. k. Landsturmkanonier Josef Petry des k. u. k. F. s. N. Nr. 4; in Anerkennung besonders pflichtgetreuer Dienstleistung vor dem Feinde das eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem k. u. k. Oberfeuerwerker Karl Wälzlitz, dem k. u. k. Artillerieobermeister 2. Kl. Friedrich Pöschke, dem k. u. k. Feuerwerker Max Balko, Alexander Drasch, Johann Vacula, Josef Kraus, Josef Sobotta, Rudolf Elögger, Karl Jomann, Robert Kubitz, Franz Schloffer, den k. u. k. Feuerwerkern I. d. R. Alois Stramer, Franz Lehner, Ladislaus Dyrnd, Matthias Hald, Ferdinand Engler, Josef Pospisil, Max Kaufschka, Franz Gold, Johann Gubel, Richard Wiertel, Wenzel Zilpner, Johann Erlacher, Johann Sattl, Alfred Kerschmer, Johann Kubisch, Ludwig Thiel, Alfred Huber, Adolf Renzer, Johann Müller, Josef Stanek, Karl Samel, Karl Hansel, Karl Weiss, Martin Falt, Jakob Randic, den k. k. Landsturmfeuerwerkern Anton Hanzgall, Julius Hueter, Johann Kramer, Gustav Lorenz, Alois Mandl, Oskar Feh. v. Wochhammer, Karl Stephan, den k. u. k. Artillerieobermeister 1. Kl. I. d. R. Josef Wankl, Johann Reissenberger, den k. u. k. Waffenermeister 2. Kl. I. Kl. Franz Waha, Josef Novosch, den k. u. k. Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Karl Wankl, den k. u. k. Rechnungsunteroffizier 1. Kl. I. d. R.

Josef Ferenc, Rupert Herber, Eugen Teutsch, den k. u. k. Ersatzfeuerrechnungsmittelführer 2. Kl. III. 1. Kl. Johann Wörke, den k. u. k. Zugführer titl. Feuerwerker Johann Schmidt, den k. u. k. Zugführer titl. Feuerwerker I. d. R. Karl Marchese de Mastri, Oliver Boncina, Ludwig Horvath, den k. u. k. Landsturmzugführer titl. Feuerwerker Wenzel Kollnig; das eiserne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem k. u. k. Zugführer Johann Jaarisek, den k. u. k. Zugführer I. d. R. Alois Stöckl, Stephan, Gottlieb Baurik, Franz Tidemann, Alois Cerak, Franz Barzil, Johann Nemec, den k. u. k. Waffenermeister 2. Kl. Anton Mejsio, den k. u. k. Artillerieobermeister 3. Kl. 2. Kl. Franz Budarrieder, den k. u. k. Korporalen titl. Zugführer Johann Eiderangel, Johann A. Schluga Freiherr v. Rajenfeld, Josef Formüller, den k. u. k. Korporalen titl. Zugführer I. d. R. Franz Schattlbauer, Franz Hutter, Josef Schliefinger, Emerich Euba, Martin Roth, den k. k. Landsturmkorporal titl. Zugführer Theodor Esenau, den k. u. k. Korporalen Nikolaus Cernosek, Alfred Schlichta, den k. u. k. Korporalen I. d. R. Rudolf Christmann, Wenzel Stovierek, Franz Tuzil, den k. k. Landsturmkorporalen Franz Schwell, Anton Jortter, den k. k. Landsturm-vorwieser titl. Korporal Wilhelm Jegermayer, den k. k. Landsturmvorwieser Dominik Sedens, Hermann Adelsberger, den k. u. k. Kanonieren titl. Vorneister Franz Schuberl, Karl Fichtliger, Josef Urban, den k. u. k. Kanonier titl. Vorneister I. d. R. Alexander Antal, alle 80 des k. u. k. Festungsartillerieregimentes Nr. 4; ferner das eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den k. u. k. Feuerwerkern Eduard Parkl, Josef Vahler, kommandiert beim k. u. k. Festungserplogungsregiment in Pola, dem k. u. k. Feuerwerker I. d. R. Adolf Pohl, kommandiert bei der k. u. k. Festungsbauabteilung Pola; das eiserne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem k. k. Landsturmkorporal Johann Able, kommandiert bei der k. u. k. Festungsgewehr Pola.

**Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 29.**  
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Fellner.  
Vergütliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Fregattenarzt I. d. R. Dr. Majorlisch; im Marinehospital Einleitschiffsarzt a. D. Dr. Ritter v. Wenusch.

**Feldgrüne Uniformen**  
Mäntel :: Ueberblusen  
Stutzen :: Breckcheshosen  
Cadelose Ausführung! In jeder Größe lagernd!  
**IGNAZIO STEINER**  
POLA  
PIAZZA FORD 7

**Umsonst**  
und portofrei erhält jeder auf Wunsch meinen Hauptkatalog mit allen 1000 Abbildungen über **Uhren-, Gold-, Silber-, Musik- und Rasierwaren.**  
Schüler- und Konzertflügel zu K 12.-, 14.-, 16.-, 20.-, 25.-, 30.- und höher. Gute Harmonika K 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 20.-, 30.-, 40.- und höher. Umsonst gestaltet oder Geld zurück. Versand per Nachnahme oder Vorkasse.  
**Versandhaus HANN'S KONRAD**  
k. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1708 (Adnen).

**Alfred Martini:**  
**Seemannsständchen.**  
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sergia Nr. 34.

**Programm für heute:**  
**Die gräfliche Range**  
Lustspiel in 3 Akten mit Grete Weixler.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.  
Fortl. Vorstellungen um 2, 3:10, 4:20, 5:30, 6:40 p. m.  
Programmänderung vorbehalten.

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimumtaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Kostengröße wird die separate Gebühr berechnet.)

- Wohnung** (Villa, Via Ospedale 10) mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Badezimmer, Keller, Dachboden und Terrasse, in der schönsten und gesündesten Lage, ist zu vermieten. Auskunft Via Solimna 1, von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 142
- Möbliertes Zimmer** mit gutem Gaslicht und Gasofen um 70 K monatlich sofort zu vermieten. Piazza Ninfen 1, I. St., Damiani. 150
- Möbliertes Zimmer** mit 1 oder 2 Betten ab 1. Februar zu vermieten. Via Donizlo 5. 164
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Muzio 2. 169
- Zwei Zimmer**, Kabinett und Küche zu mieten gesucht. Helgolandsgrasse 28, Vühlich. 148
- Rehner** wird gesucht. Anzufragen im Café „Elen“. 166
- Cüchtige Zählkellnerin** sucht Gastwirtschaft „Miramati“. 161
- Privat-Mittagsstüb** wird von zwei Herren gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an die Administration unter „Nr. 165“. 165
- Zu verkaufen:** „Triumph“-Dauerbrandöfen, erstklassige Fabrikat, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. Zu haben bei Josef Poloznik, Sparherd- und Ofenwiederlage, Terrasse- und Installationsgeschäft, Franz-Josef-Kal Nr. 6. 20
- Reuer Gasofen** zu verkaufen. Morzjak, Via Sergin 36, 2. St. 167
- Gutes Piano** sehr billig zu verkaufen. Morzjak, Via Sergin Nr. 36, 2. St., rechts. 188
- Kamera** sucht für Offizier zu kaufen Porzellan der Marinekassins. 162
- Uhrmacherwerkzeug** (Drehstuhl, Zepfanrollstuhl, Schraubstock usw.) zu kaufen gesucht. Offerte an Blohs, Uhrmacher, Pola, Realschule. 169
- Jewell Wert**, welcher aus Vorsehen Freitag abends im Maschinenraum ein Zeit-Büchlein mitnahm, wird gesucht, dasselbe dem Portier zu übergeben. 168

### 24 KORKEI

Champagnorkorke, alle genäht, jedoch nicht abgebrochen, per Stück zu 25 h, geiraucht ganz, trockene Flaschenkorke und Pulkorke zu K 4-50 per Kilogramm, neue Korke zu K 18— per Kilogramm kauft sofort in kleinen oder großen Mengen: Joh. Wiesel, Hörn-Andersdorf 27, Nordmähren, Bahnstation Hörn-Andersdorf (an der österr. Staatsbahnlinie Olmütz—Jägerndorf). Die Zusendung kann in Ballensendungen oder Postsendungen per Nachnahme erfolgen. Vorherige Anfragen nicht nötig, dagegen ist genaue Anmeldung jeder Nachnahmensendung per Postkarte erwünscht.

### Eingetroffen:

**Basisches Frontenkart Nr. 16.**  
Preis Kr. — 86. — Vorrätig bei  
Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

### Metoula-Sprachführer.

Eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt.  
**Kroatisch** von Franz Sobra. Preis K 1-28.  
Vorrätig in bei

**Schriener'schen Buchhandlung (Wahler).**

### Der jungen Seele bitteres Weh.

Roman von Edg. Friesen.

(Nachdruck verboten.)

17  
Am Kopfende der schmalen eisernen Bettstelle war an der Wand eine dicke silberne Platte befestigt, in die Sprüche aus dem Koran eingraviert waren. Der Vater hatte sie ihr zu ihrem zwälfsten Geburtstag geschenkt, mit den inhaltsschweren Worten:  
„Es ist die Gabe, die ich deiner Mutter an unserem Hochzeitsstage überreichte, mein Kind. Aber nicht nur deshalb sollst du sie wie ein Heiligtum hüten. Sondern, weil du täglich davor beten sollst — beten für deine arme Mutter.“  
Die Worte hatten damals tiefen Eindruck auf das erste Gemüt des Kindes gemacht. Osterlich hatte sie das Gebot des Vaters erfüllt, ohne recht zu wissen, weshalb sie täglich für die tote Mutter beten sollte. Schließend war es ihr so zur Gewohnheit geworden, daß sie gar nicht mehr darüber nachdachte.  
Heute zum erstenmal fiel ihr das Ausgerenübliche des väterlichen Gebotes auf.  
Ob jene unfehlbar erfüllten Worte der beiden erregten Männer da denken Schuld daran trugen? Oder die nervöse Unruhe, in die das geheimnisvolle nächtliche Ausbleiben des Vaters, sowie der noch geheimnisvollere Besuch sie verfielen? ...  
Sie sank in die Knie vor den ihr heiligen Sprüchen des Koran und hob die Arme klüßig gen Osten empor. Ihre Lippen bewegten sich in stillen Gebet — im Gebet für die tote Mutter. —  
Nach einer halben Stunde etwa hörte sie die Haustür gehen. Und bald darauf die Stimme des Vaters, die sie schlauer aus Wohnzimmer rief.

## Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola.

Am 5. und 6. Februar im Theater Ciscutti

# Wohltätigkeitsvorstellung

zugunsten der Kaiser-Jubiläums-Stiftung für Militärwaisen unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz Frau Helene v. Chmelarž.

PREISE: Logen 20 K, Orchestersitz 4 K, Parterresitz 3 K, Parterrestehplatz 1 K, Galleriestehplatz 1 K, Galleriesitzplatz 50 h.

Für das Präsidium:  
Der Veranstalter M. SMAHA.

## Prima steirische Selchwürste

K 1-20 pro Paar, 1 Postkolli 45 Paar. In steirische Haussalami K 15— pro Kilo, Tiroler Landjäger auf Vormerkung K 1-20 pro Paar. Selchfleisch nach Vorrat K 11— pro Kilo. — Nachnahme oder Vorinsendung.

OSKAR HEINZEL.  
Briefe hauptpostlagernd Graz.

## KINO LEOPOLD

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
Vorführung der ersten Serie des großartigen Filmwerkes

# Homunkulus.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 Krone, Parterre: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 40 Heller.

# Taschenlampen!

T-Klapp-, T-Schild-, Disko-, Donar-I- und Donar-II-Gehäuse mit entsprechenden Trockenbatterien und Lämpchen erhältlich in der

## Papierhandlung Jos. Krmpotic

Pola, Custozaplatz 1.

Abraham el Bahadurs Aussehen hatte sich während der kurzen Zeit seltfam verändert. Die vorhin noch eingefallenen Züge erschienen frisch; in lebhaftem Glanz erstrahlten die Augen; die Bewegungen waren elastisch und voller Energie.

Seines Lachen empfing Sibyll.

„Komm her, Kind! Ich dich neben mich! ... Trauen? Wie? ... Warum weint meine kleine Taube? ... Ist gar kein Grund vorhanden. Die Welt ist rosenrot und voller Freuden. Auch du wirst das bald spüren. Mit der Zeit hat es ein Ende. Wie werden Geld haben — viel Geld! Und meine kleine Sibyll wird sich all den glühenden Tand kaufen können, den die Frauenherzen so heiß begehren ... Warum lauchst du nicht, Kind? Warum freust du dich nicht mit mir?“

„Ich verstehe dich nicht, Vater.“

„Ist auch nicht nötig, Kleine. Was ich tat, geschah für dich. Das muß dir genügen.“

Sibyll wagte keinen Widerspruch. Das eigenmächtig bittere Aroma, das den Raum durchdrang — mehr aber noch das Aussehen des Vaters und sein Gebahren — bewies ihr, daß er unter dem Einfluß seines Elziers stand.

Doch er ließ ihr gar keine Zeit zum Nachdenken. Mit jugendlicher Lebendigkeit erzählte er ihr, daß er heute nachts ganz unversehrt dem Fürsten Drfinsky begegnet war, und daß er ihn bewogen hatte, ihn heute in seinem Hause aufzusuchen.

Sibyll hörte still zu. Ihrem aufmerksamen Ohr erschienen die Lustigkeit des Vaters heute gezwungen, als spräche noch etwas anderes aus ihm, als die gewohnte Wirkung des Elziers.

„Woher kennst du den Fürsten Drfinsky, Vater? fragte sie ernst, die Hand auf seinen Arm legend, ihm forschend in die unruhig flackernden Augen blickend.“

„Von — von Damaskus her.“

„Dort war er dein Freund?“

„Ja.“

„Wann?“

„Du — hm, du warst damals noch ganz klein kaum fünf Jahre alt.“

„Und später hab. ihr euch nie mehr wiedergegesehen.“

„Nein. Bis heute nachts nicht.“

„Nichtwähl. Und ist er nach immer dein Freund, Vater?“

„Erlasse lachte der alte Mann auf — ein unheimliches, wie ihres Lachen, das dem Mädchen in die See schallte.“

„Freund? ... Bahaha! Das könnt' ich nicht; überhaupt. Bis gesehen waren nur sojane Feinde — To. feinde ... Aber heute? ... Hm — heute sind wir keine Feinde mehr. Eher Bekannte. Sogar wie Kompanions. ... Das versteht du nicht, Kleine, wie ist auch besser so. Es geschah ja alles für dich, dann du nicht Not selbst und im Glend des Lebens untergehst!“

Und wieder jenes leise, irre Lachen, das Sibyll bisher noch nie an dem Vater vernommen hatte.

In tiefstem Herzen erschüttert, wandte sie sich a Dann legte sie, wie schon so oft, auch heute ihre klüßig Hand auf die flieberheiße Stirn des Greises, bis die gewohnte wohlthuende Wirkung eintrat; bis der Arm nach und nach aus dem Traumland goldener Visionen und schillernder Phantasien hinfelberstummerte in die Reich des Schlafes.

(Fortsetzung folgt.)